Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 15

Artikel: Die Handschrift

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-436045

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Vom frommen hanche durchwebt, Dem tief in innerster Seele Das Fluch en widerstrebt.

Orum frent es mich so unendlich, Daß jeho die Ordere kommt: "Hinweg mit dem häßlichen Fluchen, Da's den Soldaten nicht frommt!"

Gott's Donner, ja das gefällt mir! Das Fluchen ist eine Schmach Und wenn man es recht treibt, kommt Das Trinken noch hinten nach!



Staub und Raubschwalben.

"Wie doch gewisse, meist recht "dristlich" sein wollende Lente ein Salbader erheben, wenn sie einige Arbeiterhäuser bauen, eine Krankenkasse für ihren "Atreiterstamm" gründen und dergleichen. — Was sie sich eigentlich dabei den ken? Dabei sind sie niest gegen staatliche Versicherung, wie einige besonders "seidenweiche", die in den letzten Wochen vor der Abstimmung mit einer "saftigen" Broschüre 300,000sach ihre soziale Vürre beweisen wollen — und ihre Chaten sind doch nur ungenügende Cropfen —"

"Ei nun — fie werden denken, daß "Staub" nur gefprengt zu werden braucht —"

"Damit nicht Staub-Sturm wolken ihr blasiertes Gesicht peitschen?"
"Freilich — die Carve der Staubgeborenen, die sich im Caufe der Zeit sehr schlan aus dem Staube zu heben wußten!"

"Und sich mit Hilfe des immer ein wenig nafgemachten Staubes wie Schwalben so warme Aester bauten — und das ginge so fort, meint man — und der "Staub" soll sich wegen der paar Cropfen Aaß stets wieder eine Teit lang weiter treten lassen ? ?"

"Das dürfte der kleinen Liebe große Hoffnung sein!" "Hm, hm — aber Wasser thut's freilich nicht —" "Sondern der Glaube —"

"Credito! — Aber dieses hierarchische Gestügel hat sich bei dem Stanb längst allen Kredit verscherzt!"

"Allerdings! Und das geringe Naß wird am Ende einmal nur Klumpen formen —"

"Rot. Klumpen! ichreien die fonservativen versteinerten K-lumpen - "Aber wir nennens einen göttlich geformten Erdenklof!"

"Dem nur ein "lebendiger Gdem" in die Aase geblasen ju werden braucht!"

"Na — der Staub braucht nur seine Creter recht anzuschauen, da fährt ihm schon genug in die Nasell"

"Und er wird niesen — -"

"Daß die Dillen-Aestwände dieser wirtschaftlichen Raubschwalben wackeln!"
"Zur Gesundheit —"

"Profit!" -

Zum 20. Mai 1900.

(Den Luzerner Konservativen in's Stammbuch.)

Der Bischof hat zwar "Ja" gesagt —
Herr Egger in St. Gallen,
Und auch dem Bischof Leonhard
Thut das Gesetz gefallen.
War nicht ein solches Bischofswort
Euch meistens hoch und heilig?
In hartem Strausse Euer Hort,
Und folget ihm stets eilig? —
Nun heisst's: die Botschaft hört man wohl,
Doch mangelt uns der Glaube;
Als "Sturmhelm" nur uns leuchten soll
Die gold'ne Bischofshaube.

Das feuer im Rößli!

(Wortgetreuer stenegraphischer Bericht aus der Bundesversammlung.) Serr Aiederwegerich: "Ü — "der Gebrannte scheut zwar das Fener" — ä — aber nur die kleinen Kinder — ä — die erwachsenen Esel müssen davor geschützt werden — ä — das ist erste Psicht jedes frommen Christen — ä — man muß den "Glauben" au ein Glück — ä — wollt ich sagen an eine Seligkeit erhalten, denn — ä — Rechnen führt nur zu Streiken — ä — ich meine zur Gottlosigkeit —"

Prinz von Wales angeschoßen! Die ganze Welt ist kalt begossen. — Geht die menschliche Derworfenheit scheints am Ende noch so wiet? Ist das Kultur und Vildungslauf? Da hört doch wirklich alles aus! Man würzt, man schießt zum Zeitwertreib sogar auf einen Gottesgnadenleib! Man würzt, man schießt zum Zeitwertreib sogar auf einen Gottesgnadenleib! Man würzt, man koten Mehren wird Viemand ringsherum. Es schlägt sich Alles ohne vot im Uebereiser mansetot, in Ufrika ein ganzes Heer; Du lieber Gott, jetzt auch noch Der! Ein Blut voll Abel himmelblau; man wird vor Aergegelb und grau! Mich trösten aber sehr indessen, die Gratulations-Adressen, daß sich betrogen hat so sehr, ein blind geladines Schießgewehr. Natürlich friegt Adressen hat so sehr, ein blind geladines Schießgewehr. Natürlich friegt Adressen sich wer heut in Transvaal unverletzt den Buren gegenübersteht, und nicht sofort zu Grunde geht. Da braucht es aber, denk' ich mir, viel tausend Vallen Postpapier. Noch damit zu warten wär' am Plaß, sonst ist alse Arbeit sir die Katz. Es werden noch viele Engländer tot, mit den Adressen sich und nicht not!

Unterschied.

Das Ach im Walde Blätter pflückt,
Das Böglein bunte Beeren pickt,
Begierig nach der Mücken Chor
Schwingt die Forelle sich empor,
Die Cierlein alle fressen.
Beim Menschen aber, der verschlingt,
Was feld und Wald und Welle bringt,
Beim Menschen he'fit man's — Essen!

Eppes von verfolgter Onschold.

Mir is gepassiert en klaner Spaß; ich hob gesessen bei Kasejaß, Kimmt gegangen zu gaihn en Polizei, verkündigt, aß ich zu büeßen sei, Don wigen Kohlen- und Steinle-Kassee. Wie haißt? — was schadet denn das? Dierzig Perzent sind Kohlen derbei, was hot mer derweg so viel Geschrei? so je! Dierzig Perzent sind kohlen derbei, was hot mer derweg so viel Geschrei? so je! Dierzig Perzent sind foscher und gut, Stückelche Kohlen putzen das Blut, Und machen schön schwärzlich das Getränk? Was hot me do weiter sor Gekränk? Wenn doch die Kohlen sind jetzen sor nach haben die Küche Prosit sogar! Fwanzig Perzent wo Steinche send, machen gereinigt das Darmgewänd, Gesondheit der Menschen sit jo mein Fweck, do nehmens mer Strosensgeld noch vom Fleck!

Ond buegen gar noch mein Onichold - an waih, ich werd mer doch net befebren derbei.

Ich hob mer baldigft den Schaden gedeckt, weil anderes Teng ichon besser schmeckt, Derschlogene Polizei zwor fain, werd ich ihr aberst noch fainer sain, Sechszigfrankli-Bueß ist bald vergeßt, wo jeder Poblikomer Allens freßt; Und ohne forcht en goraschierter Mann, von unser Lent verbleib ich doch der — Brav.

En Ofteregfätzli.

En Ofterchälbli fy fyt fern Sab hat-i nabe gar nod gern; Sog war-i hur zum Korche schier En überheiter Ofterftier.

Die Handschrift.

Wer mit bedächtigem Kiele studiert an der eigenen Handschrift, Zeigt überlegenden Geist, doch überlegenen nicht; Denn Ueberlegen, es führt so häusig zum Zösen als Guten; Sicher begegne dem Mann, doch nicht blind ihm vertran Doch wer hastig und kühn kunstlose Züge dahinwirft, Der ist vielleicht ein Genie, aber vielleicht auch ein Lump. Möglicherweise sogar, doch nomina sunt odiosa, Zeides in einer Person, ist ein verlumptes Genie.



Serr Feust: "Epfell mi höflichft, Derehrtistil hand Sie Ihri Oftereili scho g'farbt?"

Frau Stadtrichter: "Hä, natürli, perfee! Da muesmr bi Tyte derhinder, nametli wemme no e so viel Sprüch muß schrybe und dichte, denä chlynä Enklä und Aichtele; das mr nüd weiß won eim de Chopf stahd. Und Sie?"

Serr Feuß: "O, mir verheit das den Chopf nüd, aber i will doch öppis leiste vor Inuter Frend, daß eust Dampfichwalbe au afange händ Eier legge."

Fran Stadtrichter: "Aber nu druprozentigi." Berr Feuft: "Thuet nunt. Wenn's nu emolet anfangt dötterle, 's Wyf